

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 4 (1928)  
**Heft:** 43

**Artikel:** Kraftwerkbau im Grimsel-Granit  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-834100>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# KRAFTWERKBAU IM

Fast ein Viertel der Bodenfläche unseres Landes ist unproduktiv. Gletscher, Felswände oder Seen bedecken den Grund dieser Wüstenei. Doch wo der Pflug nicht Furchen ziehen kann, hat die unternehmende Neuzeit andere Mittel zur Nutzbarmachung des Brachlandes gefunden. Seit die Elektrizität, die weiße Kohle, dank der hervor-



Das Wasser wird vom Grimselsee durch einen 5,2 km langen Verbindungsstollen zum Gelmersee geleitet, von wo die erste Druckleitung hinab in die Zentrale Handeck führt



Auf dem Aarboden, dem künftigen See-grund, wird durch einen Eimer-Bagger Kies und Sand für den Bau der großen Sperrmauern gewonnen

ragenden Erfindungen auf ihrem Verwendungsgebiet zu einer willigen und verhältnismäßig billigen Allerweltskraft geworden ist, kann kaum eine Haushaltung mehr ohne elektrisches Licht auskommen; ja selbst die Verwendung der elektrischen Kraft zu Koch- und Heizzwecken bürgert sich immer

mehr ein, und die motorische Ausnützung in Groß- und Kleinbetrieben aller Art schreitet unaufhaltsam voran. Für unser Land, das keine Kohlenbergwerke besitzt und ohnehin in seiner wirtschaftlichen Versorgung stark auf das Ausland angewiesen ist, erlangen

# GRIMSEL-GRANIT

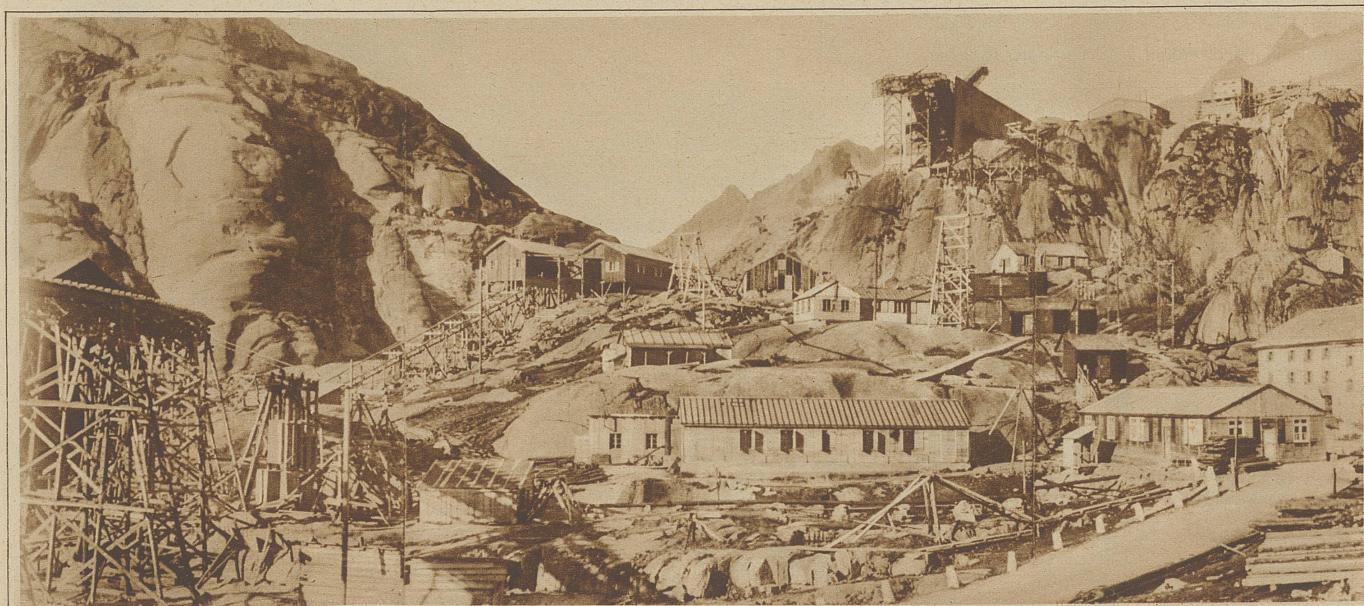
Aufnahmen von Phot. Brügger Meiringen

deshalb die zur Ausnutzung unserer reichen Wasserkräfte erbauten Elektrizitätswerke eine ganz besondere Bedeutung: sie ermöglichen es, nach und nach, im Laufe vieler Jahrzehnte, auch den unfruchtbaren Viertel unseres kleinen Vaterlandes



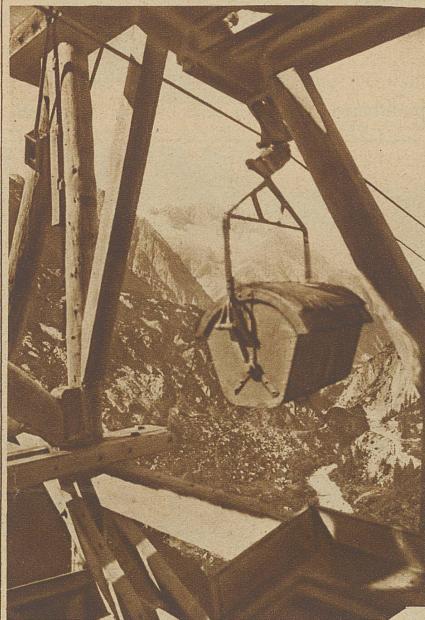
Die Doppelseilbahn fördert das aus dem Aarboden herzugeführte Kies- und Sandmaterial aus der Grobbrucherei zu der hochliegenden Sortier- und Betonieranlage auf dem Nollen

produktiv umzuwandeln, indem die Höhenunterschiede der Berggegenden und das aus den Bergen niederfließende Wasser zur Erzeugung elektrischer Energie ausgenutzt werden. Heute harren jedoch



In das Barackendorf am Spitalnollen führt von links die gerüstverstreute Materialbahn aus dem Aarboden. Nach der Grobverarbeitung in der Brecherei befördert eine Doppelseilbahn das Material in die Sortier- und Betonieranlage auf dem Nollen. Rechts das alte Hospiz an der Grimselstrasse, auf dem Nollen das neue Wärterhaus und das soeben eröffnete neue Grimselhospiz

immer noch über zwei Drittel der gesamten Wasserkräfte der Schweiz der Ausnutzung. + Das größte Kraftwerk der Schweiz (es wird auch das größte Europas sein) ist gegenwärtig hoch droben im harten Granit der Grimsel im Entstehen begriffen. Die Bernischen Kraftwerke haben, unter starker Beteiligung der Stadt Basel, den Ausbau der Kraftwerke im Oberhasli in die Wege geleitet und sich als Ziel gesteckt, die Wasserkräfte der Aare, von ihren Quellen bis nach Innertkirchen



Der Zementtransport aus dem Tal herauf vollzieht sich vermittelst eiserner Transportkübel, die an die Luftseilbahn gehängt werden, welche das ganze obere Aaretal durchzieht

hinab, zum Zwecke der Gewinnung elektrischer Energie auszunützen. In drei großen Stufen soll dieses gewaltige Werk vollendet werden. In den Jahren 1925 bis 1931 soll als oberste Stufe die Zentrale Handedek erbaut werden; später wird die

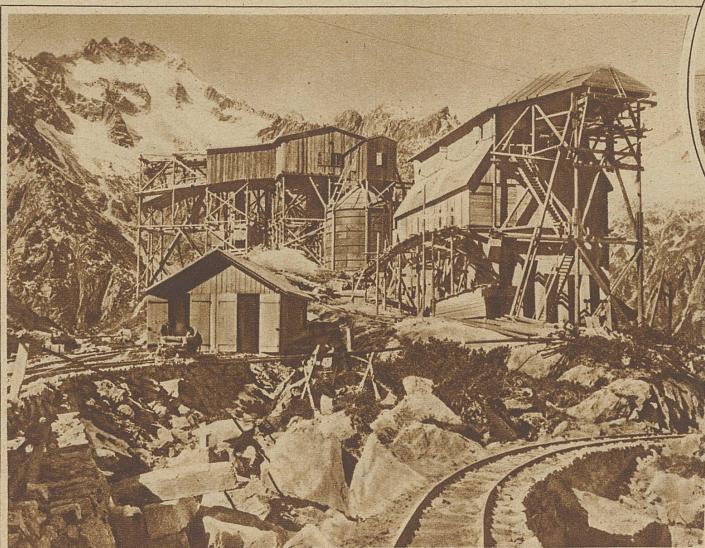
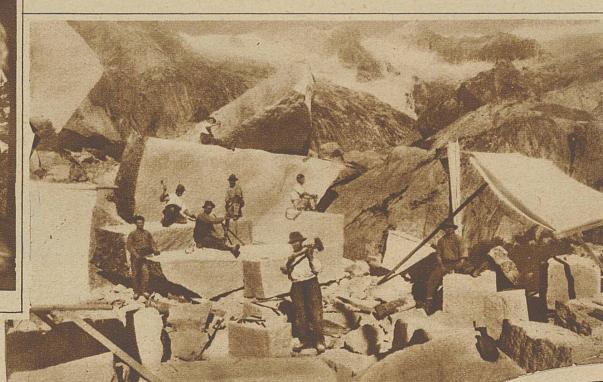


Bild links:  
In dem wilden Felskrachen am Gelmersee ist ebenfalls eine Luftkabelbahnstation mit Zementsilo und ein zu den Materialrasten führendes Rollbahnen errichtet worden

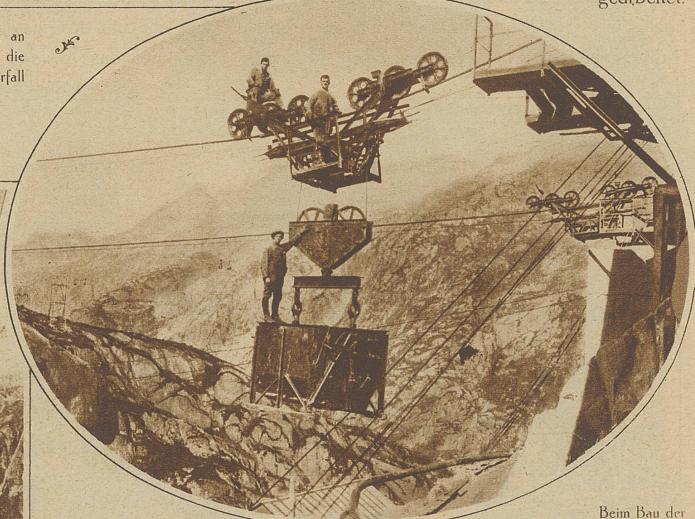


Blick durch die Spittallamm hinab, die durch eine 115 m hohe, an der Sohle 68 m, auf der Krone 4 m dicke Sperrmauer von 340,000 Kubikmeter Masse verriegelt wird



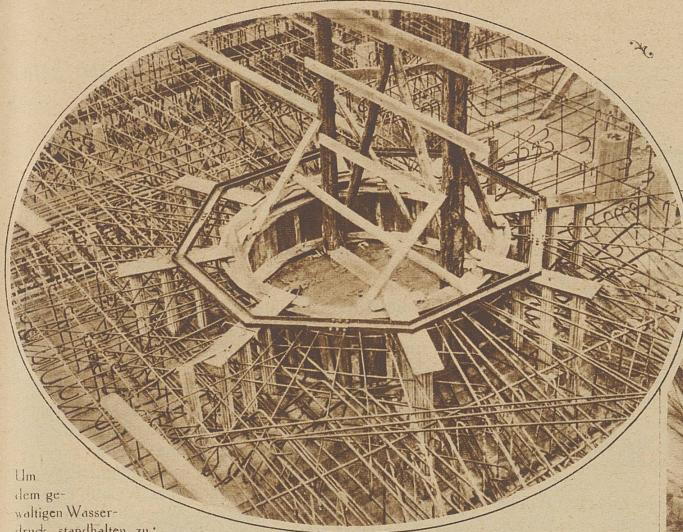
Der gesunde Grimselgranit liefert an Ort und Stelle das Material für die Mauerkrone und den Wasserüberfall der Gelmersperre

Mittelstufe mit dem Kraftwerk Boden- und zuletzt die unterste Stufe mit dem Kraftwerk Innertkirchen in Arbeit genommen werden + Der durch eifreuliche Witterungsverhältnisse begünstigte Bau der obersten Stufe schreitet rüstig voran. Schon thront das neue Grimselhospiz auf dem ragenden Nollen und auf den Bauplätzen der Sperrmauern in der Spittallamm, an der Secuferegg und auf Gelmer wird eifrig gearbeitet.



Beim Bau der 115 m hohen Spittallamm sperre wird ein Kabel-Kran verwendet, der den Betontransportkübel quer über die Lamm laufen lassen kann

Dank der gründlichen Vorbereitungen, die eine 5 km lange Verbindungsbahn von Meiringen nach Innertkirchen, eine 17 km lange Luftkabelbahn von dort zu den Bauplätzen hinauf, eine Stand

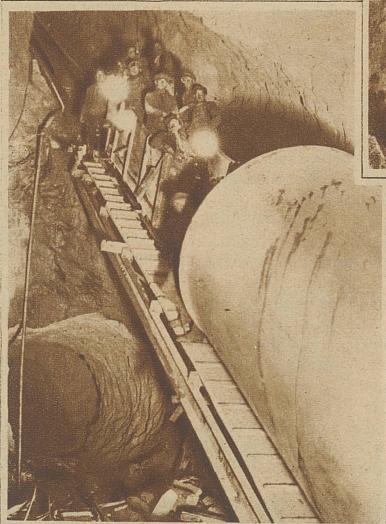


Um dem gewaltigen Wasserdruck standhalten zu können, werden die Turbinen der Zentrale Handeck in eisenarmierte Decken eingefügt

seilbahn von der Handeck zum Gelmersee und ein eigenes, 800 PS lieferndes Baukraftwerk umfassen, kann die schwierige Aufgabe reibunglos durchgeführt werden. + In wenigen Jahren wird sich über dem heute noch öden Geröllstreifen des Aarbodens das dunkle Wasser eines schmalen, langen Gebirgssees im Winde kräuseln und die Eistrümmer

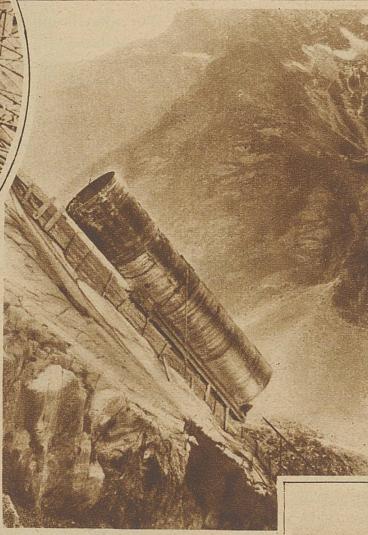
Bild rechts:

Die Druckrohre werden von oben in den 72% steilen Druckschacht hinabgelassen, der zu der Zentrale Handeck niederführt



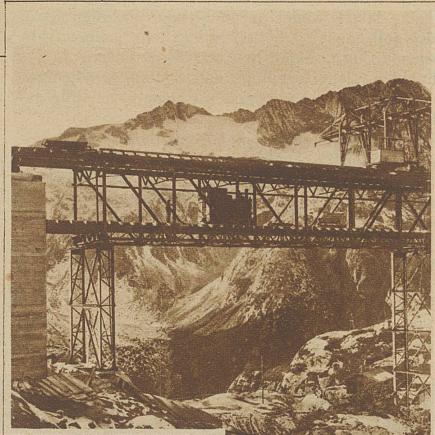
Vermittelst einer Standseilbahn werden die neun Tonnen schweren Druckrohre von der Handeck zum Gelmersee hinaufbefördert

den dahinsegeln. Durch einen unterirdischen Verbindungsstollen wird das durch Druckschleusen geregelte Wasser des Grimselsees in das ebenfalls aufgestaute Becken des Gelmersees hinüberflie-



jen. Der Gelmersee hängt zwischen steile Felswände gebettet über 500 m hoch hinter dem überaus festen Gebäude der Zentrale Handeck und die Druckleitung, durch dessen gewaltigen Schlund das Gletscherwasser niederstürzen wird, mürdet in vier riesige Turbinen, die vier Dynamoeinheiten in Betrieb setzen sollen. Die 120 000 Pferdekräfte der Zentrale Handeck werden in einem 5 km langen Kabelstollen nach Guttannen und von dort in einer 7 km langen Freileitung zur Schalt- und Transitstation Innertkirchen abgeleitet werden. + Unsere Bilder geben einen Einblick in das gewaltige Werk, das droben im Hochgebirge im Entstehen begriffen ist, und das Zeugnis ablegt vom nie rastenden Menschengeist.

og.



Zum Bau der 380 m langen Gelmersperre, die den Spiegel des Gelmersees um 30 m erhöhen und damit dreizehn Millionen Kubikmeter Stauraum schaffen wird, sind die Geleise der Materialtransportbahn auf die Eisengerüste gelegt worden, die mit einbetoniert werden



Bild links:

Der künftige Grimselsee wird nach Vollendung der Spitalalp-Sperre rechts und der Seuferegg-Sperre links hundert Millionen Kubikmeter Wasser fassen und seinen Fjordarm bis auf den Unteraargletscher hineinreden